

DER KATHOLISCHE GLAUBE DER JUGENDLICHEN AM KOLLEGI

Tatjana Bodenmüller aus Ennetmoos schrieb 2024 ihre Maturaarbeit über den katholischen Glauben Jugendlicher am Kollegium St. Fidelis im Vergleich zur Schweizer Bevölkerung. Ihr Interesse entstand durch Gespräche mit Freunden, Medienberichte und ihren Firmweg.

Markus Blöse führte mit Tatjana ein Interview, um mehr über die Erkenntnisse ihrer Maturaarbeit sowie deren Erarbeitung zu erfahren.

Liebe Tatjana, du wohnst in Ennetmoos und hast deine Maturaarbeit zu folgendem Thema geschrieben: «Der katholische Glaube der Jugendlichen am Kollegium St. Fidelis im Vergleich zur Schweizer Bevölkerung».

Wie kam es dazu?

Das Thema hat sich aus verschiedenen Gesprächen mit Freunden ergeben. Wir haben oft über den katholischen Glauben diskutiert, und auch die Berichterstattung in den Medien über die Kirche hat mein Interesse geweckt. Ausserdem hat der Firmweg eine grosse Rolle gespielt – da habe ich viel über meinen eigenen Glauben nachgedacht und mich gefragt, wie es wohl anderen Jugendlichen damit geht.

Was sind die Inhalte deiner Arbeit?

In meiner Arbeit habe ich untersucht, wie stark der katholische Glaube bei den Jugendlichen am Kollegium St. Fidelis im Vergleich zur Schweizer Gesamtbevölkerung verankert



ist. Ein wichtiger Teil war ausserdem die Frage, welche Wünsche und Erwartungen die Schülerinnen und Schüler an die römisch-katholische Kirche haben. Dazu habe ich eine Umfrage an die gesamte Schülerschaft verschickt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Glaubenspraxis bei den Jugendlichen weniger ausgeprägt ist als in der Gesamtbevölkerung. Ihre Wünsche an die Kirche lassen sich grob in vier Bereiche einteilen: tiefgreifende Reformen, mehr Offenheit, modernere Gottesdienste und eine stärkere Integration der Kirche in den Alltag.

Was hat dich daran am meisten überrascht?

Am meisten hat mich überrascht, dass am Kollegium St. Fidelis ganze 73 % der Schülerinnen und Schüler katholisch sind. Das ist eine hohe Zahl, wenn man bedenkt, dass schweizweit im Jahr 2023 nur noch 30.7 % katholisch waren und im Kanton Nidwalden 55.3 %.

War es für dich sehr stressig, diese Arbeit zu verfassen?

Der Anfang war definitiv eine Herausforderung, vor allem, die Arbeit richtig zu strukturieren. Aber sobald ich mit dem Schreiben und Analysieren begonnen hatte, hat es mir meistens sogar Spass gemacht. Natürlich gab es auch Momente, in denen es schwieriger war, aber insgesamt war es eine spannende und lehrreiche Zeit. Ich habe mir genug Zeit eingeplant und in den Sommerferien viel daran gearbeitet, so dass ich nicht unter extremen Stress geraten bin.

Was hast du an einem intensiven Maturaarbeitstag gemacht, um dich bei Laune zu halten?

Am besten funktionierte das Schreiben, wenn ich es zusammen mit meinen Geschwistern gemacht habe. Wir sassen oft gemeinsam am Tisch, jede und jeder mit der eigenen Arbeit. Wenn jemand von uns nicht weiterwusste oder eine Pause brauchte, konnten wir uns gegenseitig aufmuntern oder kurz über etwas anderes reden. So haben wir uns gegenseitig motiviert.

LESEN SIE SELBST

Die Maturaarbeit kann über den QR-Code rechts eingesehen werden.

